

Auszug aus unserem Sexualpädagogischen Konzept der KITA „Kids“

Grundsatz

Das Bedürfnis nach Sexualität ist nicht nur ein körperlicher Vorgang, sondern wird aus vielen Quellen gespeist. Es ist eine Lebensenergie, die sich im Körper entwickelt und ein Leben lang- auch bei Kindern wirksam ist.

Kinder haben es durch den Einfluss von Erwachsenen oft schwer einen positiven Zugang zu Sexualität als Lebensenergie, als sinnliche Erfahrung zu bekommen.

Ein positiver Umgang mit Sexualität und Körper wirkt sich nicht nur auf das Körpergefühl aus, sondern trägt zur:

- Identitätsentwicklung bei,
- stärkt das Selbstwertgefühl,
- gibt Selbstvertrauen und fördert die Beziehungs- und Liebesfähigkeit.

Darum ist für unsere Einrichtung eine positive Sexualerziehung selbstverständlich.

Unser Ansatz und unsere pädagogischer Haltung in Bezug zur Sexualerziehung ist familienergänzend. Elternhaus und KITA/Hort müssen nicht immer identische Werte und Sichtweisen vermitteln, da sie unterschiedliche Sozialisationsinstanzen sind.

Kinder können somit auf gesellschaftliche Vielfalt an Werten vorbereitet werden- diese Unterschiede können von Kindern als bereichernd erlebt werden.

Pädagogische Rahmen

Wir sehen uns in der Pflicht, uns mit unsere Haltung und unserem Blick auf die kindliche Sexualität auseinander zusetzen und dem gerecht zu werden.

Wir stellen den Kindern ausgewählte Bücher und Materialien zur Verfügung. Dabei beachten wir, dass es kindgerecht ist und keine verstörenden Bilder erzeugt werden.

Rolle der Erzieher*innen

Grundsätzlich braucht es für eine positive Sexualerziehung von Kindern auch eine positive Haltung. Das stellt jede Erzieherin und jeden Erzieher vor Herausforderungen und eine fortlaufende Reflektion. Ein Austausch im Team ist erforderlich. Im Team kann sich auch jederzeit erinnert oder unterstützt werden.

Erzieherinnen/Erzieher müssen immer auf Bedürfnisse und Wünsche der Kinder achten.

Als konkrete Aufgaben sehen wir für uns:

- Wir unterstützen Kinder dabei, sich in ihrem Körper wohl und sicher zu fühlen.
- Wir unterstützen Kinder in ihrer Neugier.
- Wir stellen Raum und Zeit zur Verfügung, damit kindliche Bedürfnisse umgesetzt werden können.
- Kinder werden ermutigt und lernen, sich gut abzugrenzen.
- Erzieher*innen sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst und grenzen sich auch ab.
- Es werden aktive Angebote zu Gefühlen und Sinnen angeboten.
- Es werden Möglichkeiten im Gebäude zum Nacktsein gesucht und bei Bedarf der Kinder Raum gegeben.
- Es werden Materialien und Bücher zum Körper zur Verfügung gestellt.
- Es werden Bücher zu Familienvielfalt zur Verfügung gestellt.

Wenn Kinder Fragen stellen

Bsp.

- Wie bin ich auf die Welt gekommen?
- Wie bin ich in den Bauch hineingekommen?
- Was machen Mama und Papa, wenn sie zusammen im Bett sind?

- Wozu ist der Bauchnabel da?
- Warum bluten Mädchen und Frauen?
- Wie lange dauert es bis ein Baby auf die Welt kommt?
- Wo kommt das Baby raus?
- Tut es weh, wenn ein Baby auf die Welt kommt?
- Warum können Männer keine Babys bekommen?

Wenn uns Kinder Fragen stellen:

- Wir achten genau auf den Inhalt der Frage.
- Wir geben keine Informationen zur Erwachsenensexualität.
- Wir hören genau zu, hinterfragen, um den Wissensstand des Kindes herauszufinden.
- Wir wiederholen die Fragen bzw. Antworten des Kindes, um Missverständnissen vorzubeugen.
- Wir antworten kurz und knapp.
- Wir sind dabei zugewandt und nehmen das Kind ernst. Wir gehen auf Augenhöhe.
- Wir möchten Normalität für die Kinder herstellen. Sie sollen sich nicht schämen, wenn sie Fragen haben.
- Unsere Kinder dürfen uns alle Fragen stellen.
- Wir weisen Kinder mit ihren Fragen nicht ab.
- Wir achten genau auf die Fragestellung. Ergeben sich weitere Fragen, so werden diese beantwortet. Inhalte zur Erwachsenensexualität werden nur besprochen, wenn speziell danach gefragt wird.
- Wir sorgen für eine bildhafte Vorstellung beispielsweise durch Malen.
- Wir sind den Eltern gegenüber transparent, damit diese vorbereitet sind, um aktuelle Themen zu vertiefen.
- Wir nutzen Bücher nur als Anschauungsmaterial für bestimmte Bilder.
- Wir antworten sofort und vertragen die Antwort nicht.
- Sollten wir wirklich nicht antworten können, fragen wir das Kind, ob es in Ordnung ist, wenn wir zu einer Kollegin/ einem Kollegen gehen wollen bzw. suchen wo wir Antworten finden können.

Masturbation

Wir lassen die Selbstbefriedigung bei den Kindern zu. Dabei achten wir darauf, dass diese in einem geschützten Rahmen stattfindet und kein anderes Kind gestört wird. Wir sprechen zugewandt und offen darüber und sorgen dafür, dass Kinder damit die Chance haben, ihren Körper kennen zu lernen und sich auszuprobieren.

Wir greifen nur dann ein, wenn der Schutz nicht vorhanden ist. Dabei sprechen wir es mit „sich selbst befriedigen“ an, wohlwollend und ohne Berührungen. Wir machen deutlich, dass es nur nicht der richtige Ort oder Zeit ist.

Privatsphäre

Um der Scham und der Privatsphäre von Kindern gerecht zu werden, stehen den Kindern geschlossene, geschützte Toiletten und offene Toiletten zur Verfügung. So können sie selbst entscheiden, was sie in Anspruch nehmen. Uns ist bewusst, dass Scham sich in unterschiedlichem Alter ausprägt.

Wir orientieren uns daran, was das Kind will. Dieser Wunsch steht manchmal nicht im Einklang mit den Elternwünschen. Wir wollen Kinder dabei unterstützen, über ihren Körper selbst zu entscheiden.

Nackt sein

Aus Gründen des Schutzes können wir den Kindern das Nacktsein auf dem Außengelände nicht gestatten, da es einsehbar ist.

Uns ist bewusst, dass damit die Möglichkeit für Kinder nackt zu sein, sehr beschränkt ist. Kurze Momente gibt es beim Umziehen, im Wasserraum und im Gruppenraum.

Die kindliche Scham, egal in welchem Alter, muss immer respektiert werden.

Die Kinder werden motiviert, selbstständig alle Tätigkeiten der Pflege und Hygiene zu übernehmen.

Masturbation

Wir lassen die Selbstbefriedigung bei den Kindern zu. Dabei achten wir darauf, dass diese in geschützten Rahmen stattfindet und kein anderes Kind stört. Wir sprechen zugewandt und offen darüber und sorgen dafür, dass Kinder damit die Chance haben, ihren Körper kennen zu lernen und sich auszuprobieren.

Wir greifen nur dann ein, wenn der Schutz nicht vorhanden ist. Wir benutzen dann "Selbstbefriedigung" oder "Masturbation" bzw. erläutern das was gerade passiert: du massierst deinen Penis, du streichelst deine Vulva etc.in unserer Ansprache und reden empathisch und zugewandt dem Kind gegenüber.

Wir machen deutlich, dass es nur nicht der richtige Ort oder Zeit ist.

Doktorspiele

Doktorspiele sind spielerisches Entdecken des eigenen und anderer Körper.

Sie sind typisch für das Kindergartenalter. Sie ermöglichen es den Kindern, ihren Körper sowie den Körper des anderen Geschlechts zu entdecken.

Wird kindliche Sexualität nicht zugelassen oder werden zu viele Verbote rund um dieses Erkundungsverhalten ausgesprochen, wächst die Wichtigkeit für das Kind an. Werden Kinder nur wenig beschränkt, verlieren sie die Neugier, sobald diese gestillt wurde.

Regeln für Doktorspiele

- Es dürfen nur Kinder, die gleich alt und gleich entwickelt sind, Doktorspiele machen.
- Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.
- Kein Kind darf dazu erpresst, überredet oder gezwungen werden.
- Alle Kinder müssen einverstanden sein.
- Jedes Mädchen und jeder Junge bestimmt selbst, mit welchem Kind es spielen möchte.
- Mädchen und Jungen untersuchen einander nur so viel, dass es sich schön anfühlt und Freude macht.
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh.
- Hilfe holen ist jederzeit erlaubt. Wir machen deutlich klar, dass wir jederzeit ansprechbar sind.
- Es wird nichts in Öffnungen gesteckt.
- Alle dürfen aufhören, wenn sie keine Lust mehr darauf haben oder nicht mehr wollen.
- Ein NEIN ist jederzeit ein NEIN!
- Es dürfen keine Gegenstände in uneinsehbare Rückzugsmöglichkeiten mitgenommen werden.
- Es dürfen nur 2 Kinder zur gleichen Zeit Doktorspiele machen.

Diese Regeln werden mit den Kindern besprochen und visualisiert.

Räume für Doktorspiele

Den Kindern werden in den einzelnen Bereiche Rückzugsmöglichkeiten, die ausgestattet sind und Doktorspiele ermöglichen, zur Verfügung gestellt. Die Regeln werden vorher mit allen Kindern abgesprochen und visualisiert.

Damit sichern wir ab, dass Doktorspiele nicht verboten sind, sondern offen kommuniziert werden.

Sprachliche Verwendung

Sexualerziehung bedeutet für uns auch mit Kindern eine Sprache zu finden, die ihrer positiven Bedeutung gerecht wird. Das Bedürfnis zu provozieren tritt dann verstärkt auf, wenn die Kinder das Gefühl haben, dass Sexualität etwas Schlechtes ist, da darüber nicht oder in negativer Form gesprochen wird. Kinder brauchen eine angemessene Sprache. Unter angemessen verstehen wir:

Das Team entscheidet sich gemeinsam für die Verwendung folgender Begriffe: Brust und Brustwarze, Penis und Hodensack, Vulva und Vagina oder Scheide, Po und Hintern, After, Urin und Kot, pullern und kackern (in diesen beiden Fällen, hat sich das Team entschieden eine Ausnahme von der Regel zu machen) und in die Hose gemacht bzw. auf die Toilette gehen.

Die englischen Begriffe dafür lauten:

Penis	penis
Hodensack	scrotum
Vagina	vagina
Urin	urine
Kot	feces
pullern	pee
Kackern	nitpicking
Vulva	vulva
Po	butt
After	after
Brustwarze	nipple
Brust	breast
Selbstbefriedigung	masturbation

Pädagogischer Umgang mit sexuellen Übergriffen bzw. sexuellen Überschwang und sexuellen Auffälligkeiten

Wir unterscheiden zwischen sexuellen Übergriffen und sexuellem Überschwang und sexuellen Auffälligkeiten. In diesen Fällen greifen wir ein und reagieren angemessen. Wir sprechen die Eltern darauf an und informieren über pädagogische Maßnahmen.